

Stolper Post

Tageszeitung
für Stadt und Land

Ämtliches
Publikations-Organ



Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten des Stadt- und Landkreises Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespalt. Reklamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 132

Stolp, Mittwoch, den 9. Juni 1926

50. Jahrgang

Um die Fürstenenteignung.

Zum Reichspräsidentenbrief.

Der Reichspräsident zur Veröffentlichung seines Briefes.
Berlin, 8. Juni. Zu der Angelegenheit des Reichspräsidenten-Briefes erfährt die T.-U., daß der Vertreter des Staatssekretärs Meißner, Ministerialrat Doehle, im Büro des Reichspräsidenten heute früh dem Herrn Reichspräsidenten, der gestern abend von Schorfheide zurückgekehrt ist, Vortrag gehalten hat. Der Herr Reichspräsident äußerte im Verlauf des Vortrages, daß er selbstverständlich zu seinem Brief stehe und auch dessen Veröffentlichung durch Herrn von Loeßell nicht zu beanstanden habe.

Die Stellung des Reichskabinetts.

Berlin, 8. Juni. Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß das Reichskabinett keinen Anlaß habe, zu dem Brief des Reichspräsidenten zur Frage der Fürstenenteignung Stellung zu nehmen, da es sich nicht um einen amtlichen Erlaß handele. Die tendenziöse Mitteilung eines gestrigen Berliner Abendblattes, daß das Kabinett über den Brief des Reichspräsidenten „bestürzt“ gewesen sei, wird ganz entschieden in Abrede gestellt.

Die verlegene Linke.

Berlin, 8. Juni. Die Erklärung des Herrn Reichspräsidenten, daß er zu dem Inhalt seines Briefes an Loeßell steht und die Veröffentlichung nicht beanstandet, hat auf die Linke, deren Presse am Morgen noch sehr aufgeregter tat und besonders gegen Herrn von Loeßell heftige Angriffe richtete, anscheinend stark abkämpfend gewirkt. Die demokratischen Blätter und das Zentrumsorgan die „Germania“ scheuen sich offensichtlich, die Persönlichkeit Hindenburgs selbst anzugreifen und vergießen einige heuchlerische Krotwidistramen über die „höfe Rechte“, die Hindenburg „in den Streit der Parteien hineingezogen“ habe.

Aus allen Presseäußerungen geht die Verlegenheit der Linken deutlich hervor. Sehr bezeichnend ist auch, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, wie zuverlässig, verleiht, sogar ihre noch am Morgen angekündigte Absicht, eine Interpellation über den Hindenburgbrief einzubringen, wieder fallen gelassen hat, angeblich aus „technischen“ Gründen, weil die Interpellation nicht mehr vor dem 20. Juni im Reichstag zur Debatte kommen würde, in Wirklichkeit, weil die Sozialdemokraten die Ausschichtslosigkeit ihres Beginns inzwischen erkannt haben. Interpellationen bringt man doch üblicherweise nur deshalb ein, damit sie von der Regierung beantwortet werden. Nachdem aber die Reichsregierung heute mittag erklärt hat, daß „für das Kabinett kein Grund vorliegt, sich mit dem rein privaten Schreiben des Reichspräsidenten zu beschäftigen“, mußten die Sozialdemokraten damit rechnen, daß ihre Interpellation von der Regierung überhaupt nicht, oder nur mit dem Hinweis auf den rein privaten Charakter des Schreibens beantwortet werden würde. Das ist auch der wirkliche Grund ihres Verzichts gewesen.

Was das Ausland sagt.

New York, 8. Juni. Die amerikanischen Blätter beschäftigen sich eingehend mit dem Hindenburg-Brief, wobei sie den christlichen Charakter des Reichspräsidenten besonders hervorheben. Sie betonen, daß Hindenburg die Frage der Fürstenenteignung von der moralischen Seite betrachte und weisen darauf hin, daß auch Hindenburg der Ansicht sei, eine Enteignung der Fürstenhäuser bedrohe den Weltkredit Deutschlands.

Ein neuer „Dreh“ in der Abfindungsfrage?

Eine Präambel zur Enteignungs-Vorlage.

Berlin, 8. Juni. Nach einer Vereinbarung zwischen dem Kabinett und den Regierungsparteien soll am morgigen Mittwoch die erste Lesung des Regierungsentwurfes in der Fürstenabfindungsfrage stattfinden. Da man auch im Regierungslager weiß, daß der Entwurf, solange er seinen verfassungsändernden Charakter beibehält, nicht die geringste Aussicht auf Annahme hat, ist man jetzt auf folgenden Ausweg verfallen:

Dem Entwurf soll durch Initiativantrag der Regierungsparteien eine Präambel vorgesezt werden, in der festgesetzt werden soll, daß die Regelung der Auseinandersetzung zwischen den Ländern und den ehemaligen Fürstenhäusern noch zu den Aufgaben des Aufbaues der Verfassung gehöre und daß deshalb das Gesetz nicht verfassungsändernd sei. Diese Präambel glaubt man mit Hilfe der Sozialdemokratie zur Annahme zu bringen und mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Sozialdemokratie soll dann das Gesetz in einfacher Mehrheit angenommen werden.

Aber auch dieser Plan hat wenig Aussicht auf Erfolg, weil die sozialdemokratische Fraktion mitten in der A. Situation für das sozialistisch-kommunistische Enteignungsgesetz gar nicht daran denken kann, die Regierungsparteien bei einem Kompromißentwurf zu unterstützen, der schon, als er noch Entwurf der Regierungsparteien und nicht der Regierung war, im Rechtsausschuß des Reichstages von den Sozialdemokraten niedergestimmt worden ist, außerdem bestehen Schwierigkeiten bei der Deutschen Volkspartei, deren Abgeordnete zum Teil der Ansicht sind, daß der Weg über die Präambel nicht gangbar ist und daß jedes Fürstenabfindungsgesetz verfassungsändernd ist, sobald die Möglichkeit der Enteignung vorsehen ist.

Auch dieser neue „Dreh“, den man der Sache zu geben versucht, wird also voraussichtlich ebenso erfolglos bleiben, wie die früheren Versuche.

Neudeutsche „Kultur“-Maßnahmen.

Herr Lessing provoziert die Studentenschaft ungekraft.

Braunschweig, 8. Juni. Die in Braunschweig weilenden hannoverschen Studenten beschloßen am Montag abend, den Vorlesungen an der Hochschule Hannover bis Mittwoch abend fernzubleiben und in der Stadt keine Farben zu tragen. Vom Ausschuß der Studenten wurde mitgeteilt, daß in Braunschweig etwa dreihundert Wohnungen zur Verfügung stehen. Eine Delegation wird vorläufig in Braunschweig verbleiben, um weitere sachliche Fragen zu regeln und die Ueberfiedlung Wahrheit werden zu lassen, wenn nicht inzwischen eine Wandlung eintreten sollte. Verhandlungen lehnen die Studierenden ab. Ein Telegramm der „Deutschen Studentenschaft“ bestätigte die Studierenden und Gleichgesinnten, in dem Kampf gegen Prof. Lessing, der als unfähig zur Erziehung der Jugend bezeichnet wird, auszuharren. Die Rückkehr der Studenten nach Hannover erfolgte abends um 9,30 Uhr im Sonderzuge. An der Technischen Hochschule in Hannover ist heute nichts bemerkenswertes vorgekommen. Der Nachmittag ist vollkommen ruhig verlaufen. Prof. Lessing hat seine „Vorlesung“ in gewohnter Weise abgehalten, ohne daß sich jemand darum kümmerte. Hörer waren lediglich seine Frau und ein junges Mädchen.

Auch die Göttinger Studentenschaft gegen Lessing.
Göttingen, 8. Juni. Die Göttinger Studentenschaft nahm gestern in einer Vollversammlung zu den Vorgängen an der Technischen Hochschule Hannover Stellung und übermittelte der Studentenschaft der Technischen Hochschule Hannover folgende Entschließung: Die Göttinger Studentenschaft erklärt sich grundsätzlich mit den Bestrebungen der hannoverschen Studentenschaft zur Reinerhaltung der akademischen Standesehre einverstanden und bedauert, daß die Vorkommnisse zur Relegation von Kommissionen geführt haben.

Mit der Delegation der zehn Studenten sind die vom preussischen Kultusminister angeordneten Strafmaßnahmen keineswegs zum Abschluß gelangt (!). Nach Mitteilungen des Direktors werden die Untersuchungen gegen die 250 Studenten weitergeführt und werden wahrscheinlich zur Verweisung der Studenten von der Hochschule führen. Das Verfahren dürfte noch zwei bis drei Wochen dauern. Der Rektor, Professor Desterler, hat gestern erneut mit Professor Lessing verhandelt, um ihn zum Rücktritt zu bewegen, was bisher jedoch zu keinem Ergebnis geführt hat (!). Der Rektor und der Senat sind nach wie vor bestrebt, im Laufe des gegen die Studenten eingeleiteten Verfahrens den ganzen Zwischenfall aus der Welt zu schaffen, was jedoch letzten Endes allein vom Kultusminister und von Professor Lessing abhängt. Sowohl von dem Professorenkollegium wie von der Studentenschaft wird immer wieder betont, daß es einen Streitfall zwischen den Professoren und den Studenten nicht gebe.

Deutscher Reichstag.

Weiterberatung des Knappschaftsgesetzes.

Berlin, 8. Juni.

Die zweite Lesung des Reichsknappschaftsgesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Imbusch (Ztr.) behauptet, daß es Schuld der Unternehmer sei, wenn das bisherige Knappschaftsgesetz nicht dem sozialen Frieden gedient habe. Bei richtiger Durchführung des alten Gesetzes hätte man diese neue Vorlage zweifelslos ersparen können.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns bezeichnet die von Arbeitgeberseite verbreitete Schätzung der Neubelastung durch die Novelle zum Reichsknappschaftsgesetz als eine Privatarbeit.

Dem sozialdemokratischen Redner gegenüber betont der Minister, daß den Arbeitnehmern eine durchaus ausreichende Vertretung zu den Selbstverwaltungskörperschaften der Knappschaft gesichert sei. Das Arbeitsministerium sei stets für die Familienhilfe eingetreten.

Abg. Schneider-Berlin (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion der Vorlage zustimme. Abg. Schirmer-Franken (Bayer. Vpt.) bezeichnet die Vorlage als einen gerechten Ausgleich gewisser extremer Forderungen der Unternehmer und der Kommunisten und befürwortet die Verabschiedung mit möglichst großer Mehrheit, um so dem sozialen Frieden zu dienen. Abg. Stöhr (Bölk.) weist darauf hin, daß der Entwurf in 37 Sitzungen des Ausschusses gründlich durchgearbeitet wurde, wobei das Bestreben erkennbar war, den Bergarbeitern eine berufständische Versicherung zu geben, die über andere Versicherungen endlicher Art hinausgeht. Das sei auch erreicht worden, obwohl noch eine Reihe von Wünschen unerfüllt sei.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Haus vertagt die Sozialdebatte auf Mittwoch drei Uhr. Außerdem steht die erste Beratung über die Fürstenabfindung auf der Tagesordnung.

Preussischer Landtag.

Berlin, 8. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung begründet Abg. Steinhoff (Deutschn.) einen Antrag seiner Fraktion, der Auskunft darüber verlangt, warum der verantwortliche Redakteur der deutschnationalen Wochenschrift „Preussische Landeszeitung“, Major a. D. Lyons, heute früh verhaftet worden sei. Ein weiterer deutschnationaler Antrag, der die sofortige Haftentlassung des Majors a. D. Lyons verlangt, wurde mit der Beratung verbunden.

Abg. Abel (Komm.) verlangt, daß als erster Punkt ein Antrag seiner Partei beraten werde, der sich dagegen wendet, daß die Polizeibehörde in Niederachsen Sammlungen für die Durchführung des Volksentscheides auf Grund einer Polizeiverordnung von 1844 verboten habe.

Das Haus stimmte der sofortigen Beratung des kommunistischen Antrages zu.

Abg. Abel (Komm.) begründet den Antrag und richtet heftige Angriffe gegen den Oberpräsidenten Koste, der sich durch das Verbot der Geldsammlungen für den Volksentscheid offen in die Reihen der Fürstenfreunde gestellt habe. Der Landtag müsse sofort beschließen, daß der Bluthund (!) Koste sofort seines Amtes entbunden werde (Präsident Bartels ermahnt den Redner zur Mäßigung).

Abg. Reinert (Soz.) wies die Angriffe des Vorredners gegen Koste zurück, der als Staatsbeamter sich an die bestehenden Gesetze halten müsse. Der kommunistische Antrag wurde darauf dem Rechtsausschuß überwiesen. Das Haus setzt dann

die zweite Beratung des Justizhaushalts

fort.

Abg. Eichhoff (D. Vp.) lehnt die Art und Weise ab, in der von der Sozialdemokratie auch in diesem Jahre wieder die Etatsberatung zum Tummelplatz von Anschuldigungen und Behauptungen von Mißgriffen der Justiz gemacht worden sei. Es sei festzustellen, daß der preussische Justizminister im Hauptausschuß erklärt habe, daß die angestellten Untersuchungen keine Anhaltspunkte zu der Vermutung des preussischen Ministerpräsidenten gegeben hätten, daß die Richter im Panzier-Prozess absichtlich die Öffentlichkeit ausgeschlossen hätten. Was eigentlich der Ministerpräsident habe sagen wollen, bleibe dunkel. Der Redner verteidigt den Antrag auf Wiederheraufsetzung der Altersgrenze der Richter von 65 auf 68 Jahre und tritt für nachdrücklichsten Ausbau der kleinen Justizreform ein.

Das Haus unterbricht die Aussprache zum Justizhaushalt und nimmt zunächst die restlichen Abstimmungen zur zweiten Beratung des Entwurfes über die Bestellung von Mitgliedern des Reichsrates durch die Provinzialverwaltungen vor. Die namentliche Abstimmung ergibt die Beschlussfähigkeit des Hauses. Der Präsident berief auch sofort eine neue Sitzung ein, in der die Vorlage über die Reichsratsstimmen nicht mehr zur Erledigung steht.

Die Abstimmungen zur zweiten Beratung der Hauszinssteuer werden dann vom Hause vorgenommen. Der deutschnationale Antrag, wonach die Steuer nicht 1000, sondern 900 Prozent der Grundvermögensteuer betragen soll, wird mit 215 gegen 185 Stimmen abgelehnt. Das Haus nimmt das Hauszinssteuergesetz in zweiter Lesung nach den Ausschlußbeschlüssen an.

Das Haus nahm dann die Abstimmungen zum Haushalt der Staatsbank (Seehandlung) vor. In namentlicher Abstimmung wurde der von den Deutschnationalen unterstützte deutschböllische Antrag, der eine Anweisung an die Seehandlung forderte, den nach dem 1. April 1914 zugewanderten Ostjuden sämtliche Kredite zu versagen, gegen die Rechte abgelehnt.

Das Haus setzte die unterbrochene Aussprache zum Justizetat fort.

Staatssekretär Friße äußerte sich über den heute zu Beginn der Sitzung gestellten deutschnationalen Antrag wegen der Verhaftung des verantwortlichen Redakteurs Lyons. Die Polizei habe nur einen Vorführungsbefehl ausgeführt, der in dem Beladungsverfahren des Außenministers Dr. Stresemann erlassen wurde, bevor der Vergleich zwischen den Parteien zustande gekommen war. Jrgendeine Schuld treffe die Behörden nicht.

Die vom Präsidenten vorgeschlagene, dritte Beratung der Hauszinssteuer in der morgigen Sitzung scheitert an dem Widerspruch der Kommunisten und der Deutschnationalen. Dem kommunistischen Verlangen, die Angelegenheit des Hindenburg-Briefes zum Fürstensenatsbescheid morgen mitzubringen, wird nicht entsprochen. Das Haus vertagt die Weiterberatung des Justizhaushalts auf Mittwoch.

Volksleben und Wirtschaft.

Reichsbankpräsident Schacht zur Diskontherabsetzung.

In der Zentralbankpräsidenten der Reichsbank am Montag verglich der Reichsbankpräsident Dr. Schacht zur Begründung der Herabsetzung des Reichsbankdiskonts von 7 auf 6,5 Proz. und des Lombardzinsfußes von 8 auf 7,5 Prozent die Lage der Reichsbank von Ende März, dem Zeitpunkt der letzten Diskontherabsetzung, mit derjenigen von Ende Mai. Er stellte dabei fest, daß sich die Finanzlage der Reichsbank in der Zwischenzeit nicht wesentlich vermindert habe. Die Bestände der Bank an Wechseln, Schecks und Lombardforderungen betragen Ende März einschließlich der reiskontierten Summen 1707 Millionen, Ende Mai 1369 Millionen, also 338 Millionen weniger. Diese Senkung entfällt ganz überwiegend auf die Inlandskreditgewährung der Bank. Die Zinssätze für Tagesgeld und Monatsgeld, für Privatdiskont und bankgierte Warenwechsel seien gleichfalls zurückgegangen. Wenn auch die Momente, die zur Flüssigkeit des offenen Geldmarktes beitragen, zum Teil vorübergehender Natur seien, so könne sich doch die Reichsbank der Zinsbindung am freien Markt nicht entziehen und müsse überdies wünschen, der Wirtschaft alle Vorteile einer Ermäßigung ihrer Diskontsätze zukommen zu lassen; allerdings lasse die labile Geldmarkt- und Wirtschaftslage ein vorsichtiges Vorgehen angezeigt erscheinen. Man gehe deshalb nur um 0,5 Prozent herunter und mache eine weitere Ermäßigung von der Entwicklung der nächsten Wochen abhängig.

Vermischtes.

Ein kleines Mißverständnis.

Auf fast allen europäischen Landarten des belgischen Kongostaates, der den Namen „Aruwini“ führt. In Wirklichkeit hat der Fluß bei den Einwohnern den Namen „Lohalo“, d. h. „Wohnung des Wassergeistes“, während „Aruwini“ eigentlich zu deutsch bedeutet: „Was will der Kerl?“. Wie ist aber der Fluß zu diesem Namen gekommen? Als der berühmte Afrikaforscher Stanley, von den nach ihm benannten Stanleyfällen den Kongofrom abwärts zog, kam er auch ins Gebiet der Basokonogor, das nördlich und nordwestlich von den Stanleyfällen liegt. Unweit des Hauptdorfes Basoko mündet der städtische Lohalo in den Kongo. Stanley fragte nun die Eingeborenen wühbegierig nach dem Namen des Flusses. Da er aber eine Negermundart sprach, die von der Basokosprache grundverschieden war, verstanden ihn die Eingeborenen nicht, sahen sich kopfschüttelnd an und riefen: „Aruwini“ („Was will der Kerl?“). Stanley aber, der keine Ahnung hatte, was Aruwini bedeutete, und auch nicht wußte, daß er nicht verstanden worden sei, glaubte, damit den Namen des Flusses erforscht zu haben, und so führt auf den meisten Landarten noch heute der Lohalo den Namen: „Was will der Kerl?“

Die Sonnenjungfer.

Roman von der roten Erde von Annh. Wotho.

15. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Nein,“ wehrte Helmgard, „es wäre unrecht gegen Mama. Merkwürdig, in der Nacht damals erschien sie mir wie eine Totkrante mit verwirrten Sinnen, jetzt ist sie so klar in allen ihren Gedanken, daß ich oft glaube, ein Spuk habe mich geäfft.“

„Spricht sie denn mit dir über den nächtlichen Gang?“

„Kein Wort. Sie tut, als wär nichts gewesen. Nur als sie hörte, Graf Waldau habe Besuch gemacht, sah sie mich einen Augenblick prüfend an. Vater meinte darauf: „Na, da muß ich wohl anstandslos meinen Gegenbesuch im Erlenschloß machen, das heißt,“ begütigte er, als Mama erschreckt aufsprang — „ich werde auch meine Karte abgeben, wenn ich weiß, daß der Graf nicht zu Hause ist. Damit ist die Sache erledigt, denn ich glaube nicht, daß der Mann, der sich monatlang ganz vor der Welt verschloß, bei uns verkehren will.“

„Wir werden schon anstandslos, wie du sagst,“ warf Tante Grit ein, „den Grafen einmal zu uns bitten. Das wird sich kaum umgehen lassen.“

„Macht, was ihr wollt,“ gab der Vater zurück, „Mama —“ Helmgard nannte ihre Stiefmutter nie Mutter, der Name gehörte der Toten, die ihr das Leben gab — „sag mit totbläsem Angesicht dabei und entgegnete kein Wort. Ich hörte nur, wie sie später dem Vater leise zuflüsterte:

„Geh nicht zum Erlenschloß, es ist dein Unglück.“

Vater wehrte ernst ab. „Das läßt sich nicht ändern, Margone. Es geschieht mir nichts, verlaß dich darauf.“ Da schrie Mama, aber ich weiß, sie zittert vor der Begegnung mit dem Grafen und ich — Not, ich muß gestehen — ich zittere auch.“

Not lächelte.

„Er wird euch ja nicht gleich fressen. Väterchen will morgen den Besuch des Grafen erwidern. Er hat vor zwanzig Jahren das Erlenschloß zum letzten Mal betreten. Doch ich muß eilen. Höhle zankt, wenn ich nicht pünktlich zum Essen zurück bin und das ist schlimmer als die ärgste Strafe.“

Sie nahm ihre Gartengerätschaften wieder an sich und die beiden Mädchen wandelten gemeinsam dem Pfarrhaus zu. Wie ihre Goldkappen in der Sonne blitzten. Der Pfarrer sah sie kommen und hatte seine helle Freude an den hohen Mähdendestalten, die sich jetzt am Gartentor mit herzlichem Händedruck trennten.

„Wie lauter Töne ist die Helmgard,“ dachte er, „sie macht

Wiederschenstag der Garde-Manen. In Potsdam, ihrer alten Garnisonstadt, hatten sich über 2000 Offiziere und Mannschaften des 1. Garde-Manen-Regiments zu einem Wiedersehenstag vereinigt. In einem Feldgottesdienst am Gefallenendenkmal wurden dabei sieben Bronzetafeln durch Hosprediger Dr. Voegel eingeweiht, die die Namen der Helden enthalten, die 1870-71 und im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre geblieben sind.

Die Prinz-Heinrich-Füsilere in Brandenburg. In Brandenburg (Havel) hielten die Prinz-Heinrich-Füsilere ihren Regimentstag ab. Gegen 5000 ehemalige Angehörige der 35er hatten sich in ihrer alten Garnisonstadt zusammengefunden. Als der lange Zug durch die Straßen marschierte, war des Jubels und Begrüßens kein Ende. Beim Festgottesdienst sprach der Geistliche über das Bibelwort „Lasset uns stark sein für unser Volk“, und mahnte zur Liebe und Einigkeit im Namen der gefallenen Brüder. Dann erfolgte unweit der Kaserne die Einweihung des Ehrenmals des Regiments, das weit über 3000 Namen von Gefallenen trägt. Neben dem Denkmal wurde eine Urne mit den Verlustlisten des Regiments 35 in die Erde gesenkt.

Ein tragischer Unglücksfall. Durch einen schweren Unglücksfall wurde die Familie Schabe in Wöhrten bei Emden in tiefe Trauer versetzt. Ein bei dem Fuhrunternehmer H. bediensteter junger Mann brachte das Pferd, auf dem er ritt, zur Weide. Als er sich auf der Kanalbrücke befand, entfiel ihm ein Kleidungsstück, das er auf den Rücken des Pferdes gelegt hatte. Der 8 Jahre alte Johann Schabe sah dies, eilte herbei, um dem Reiter das Kleidungsstück wiederzugeben. In dem Augenblick, als er sich bückte, versetzte ihm das Pferd mit dem Hinterfuß einen derartigen Stoß in den Unterleib, daß der Knabe in einem Bogen über das Brückengeländer ins Wasser geschleudert wurde. Er konnte nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Dreißer Kraftwagenraub. Kurz vor Bergedorf forderten zwei Männer den Führer einer von ihnen gemieteten Kraftwagens zum Halten auf, stiegen aus und bedrohten den Kraftwagenführer, der gleichfalls ausgestiegen war, mit einem Revolver. Die Verbrecher raubten dem Führer den Mantel, nahmen dann auf dem Führersitz Platz und jagten in Richtung Lauenburg davon. Der geraubte Wagen hat die Nummer SH 4343, der Motor die Nummer 13468. Die Räuber haben auch den auf den Namen Walter Hans Marpen lautenden Führerschein und die auf Joseph Sporer lautende Zulassungsbefreiung mitgenommen.

Eine rabiate Braut. In Rheine (Westfalen) spielte sich unlängst ein Eifersuchtsdrama ab, bei dem ein junger Mann von seiner Verlobten mit einem Messer angegriffen und durch elf Stiche lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bräutigam mußte sofort dem Krankenhaus zugeführt werden. Dort liegt er noch in bedenklichem Zustande darnieder. Die „zärtliche“ Braut hatte sich jetzt vor dem Richter zu verantworten und wurde im beschleunigten Verfahren zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Ob nach Ablauf dieser Zeit dann die Hochzeit stattfinden wird, war bisher nicht in Erfahrung zu bringen.

Dämon Alkohol. In der Nähe eines Forsthauses bei Buer (Westfalen) fanden spielende Kinder die Leiche eines älteren Mannes an einem Baume hängen. Wie die Untersuchung ergab, handelt es sich hier um einen dem Trunke ergebenen Invaliden aus Wattenscheid. Die furchtbare Trunksucht scheint den Mann zum Selbstmord getrieben zu haben. In einer Rocktasche des Erhängten fand man eine noch fast volle Schnapsflasche.

Stadt. Kreis. Provinz. Das Rote Kreuz für Jedermann.

Zum Rotkreuztag am 13. Juni.

Es ist das hohe Zeichen des Roten Kreuzes, daß es mit seiner Hilfe und seiner Fürsorge für jedermann da ist. Es gibt keinen, den es, wenn er die Hände hilfesuchend nach ihm

ihrem Namen alle Ehre. Ich wünschte, Not lernte von ihr. Sie wird täglich herber und verschlossener und sie war doch sonst ein so liebes, sonniges Kind.“

Er seufzte bekümmert auf. Aber als Not zu ihm trat, beide Arme um seinen Hals legte und zärtlich sagte:

„Mütterchen läßt dich grüßen, Väterchen. Ganz unter Rosen schlüft sie und weiße Schmetterlinge gaukeln davorhin,“ da löste sich die Falte von seiner Stirn und er blickte stolz auf sein braunhaariges Kind mit dem Goldglanz über der weißen Stirn.

Er wußte, Not würde sich nie verlieren, sie würde sich immer treu bleiben und unwehrt den Weg gehen, den sie für richtig hielt, wenn es auch ein müder Weg für sie sein würde. Und seine Seele betete, daß ihr Pfad nicht allzu steinig sein möchte, denn er wußte, wie viele Dornen am Lebenswege eines Menschen stehen.

Der Freiherr von Rinterode ging langsam dem Erlenschloße zu. Sein Inspektor hatte ihm erzählt, der neue Herr vom Erlenschloß hätte sich seine Reitpferde kommen lassen. Er wäre ihm soeben mit einem Stallknecht im Walde begegnet und wäre in der Richtung des Habichtshofes über die Heide geritten.

Da mochte Eilert von Rinterode, es sei angebracht, den Höflichkeitensbesuch des Grafen zu erwidern.

Es war kein leichter Gang für den Freiherrn. Zu viele Erinnerungen lasteten auf ihm, als er dem alten Schloße zuschritt.

Ein altergrauer Diener öffnete ihm das schwere, eiserne Portal.

Auf die Frage, ob der Herr Graf zu sprechen sei, neigte der Diener den weißen Kopf und bat den Freiherrn, ihm zu folgen.

Seltjam bekommen durchmaß Eilert von Rinterode die verworrenen und verwilderten Wege, die er vor so vielen Jahren zum letzten Mal betreten hatte.

Er war bestürzt, daß der Graf doch anwesend war. Aber Eilert war nicht der Mann, der sich durch unerwartete Ereignisse aus der Fassung bringen ließ.

Er biß die Zähne zusammen, denn als er das Rauschen des Erlenschloßes hörte, dachte er an seinen toten Knaben, dem der Bach das Sterbelied gesungen. Und er träumte von der Zeit vor zwanzig Jahren, wie er die schöne, blasse Prinzessin Margone auf seinen starken Armen aus dem Erlenschloß hinübergerettet hatte in den Sonnenhof.

Welch eine Fülle von Glück und Leid. Er trat durch die dunkle Pforte in das düstere Schloß, in die große Halle mit dem weiten Kamin, den schwarzen, ge-

ausstreckt, abweisen oder ausschließen wird. Und es gibt auch wohl in Deutschland keinen, der besonders während der vergangenen Kriegsjahre nicht einmal vom Roten Kreuz einen Dienst, sei es nur einen Rat oder eine Gefälligkeit, entgegengenommen hätte.

Jetzt berichtet das Rote Kreuz eine große humanitäre Friedensarbeit für jedermann. Es ist da bei plötzlichen Unglücksfällen, die bei Massenaufzügen, inneren Unruhen, bei Feuerbränden, Eisenbahn- und Grubenunfällen entstehen. Es greift mit seinen erprobten Sanitätskolonnen bei Katastrophen ein. Seine Schwesternschaften betreuen als Krankenpflegerinnen nicht nur Kranke und Sieche, sondern sind helfend in den Säuglingsheimen, Erholungsheimen, Erziehungsheimen und Altersheimen zur Stelle. Alle, die sie brauchen, finden im Zeichen des Roten Kreuzes Hilfe und Unterstützung. Eine großartige soziale Fürsorge schafft in der Mittelstands- und Altershilfe. Vor allem die Jugend will vom Deutschen Roten Kreuz in dieser Zeit der Verwirrung, Berührung und Verwahrlosung behütend geführt werden. Die Bewegung des Jugendrotkreuzes macht unter der Mitwirkung der Lehrerschaft zusehendere Fortschritte. Eine eigene Zeitschrift „Jugendrotkreuz“ will die Jugend zusammenhalten im Geiste seiner Ziele: Gesundheit und Reinheit der Seele und des Körpers und tätige Hilfsbereitschaft und gemeinsame Nutzung auch der kleinsten Kräfte.

Reisige Zahlen lassen sich zum Beweise für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes für jedermann aufreihen. Das Deutsche Rote Kreuz zählt 2102 Sanitätskolonnen, Pflegschaften und Samaritervereine mit rund 89500 ausgebildeten Hilfskräften. Diese Sanitätskolonnen unterhalten 9236 ständig besetzte Unfallmeldestellen und Rettungswachen. 7200 ausgebildete Schwestern gehören dem Deutschen Roten Kreuz an; 20000 Betten enthalten seine Anstalten der geschlossenen Fürsorge. Die Zahlen, die den Umfang dieser großen allgemeinen Wohlfahrtsorganisation erläutern, lassen sich noch vermehren. Sie beweisen immer wieder die Bedeutung und die Bestimmung des Roten Kreuzes für jedermann.

Wie aber das Rote Kreuz für jedermann da ist, wenn er Hilfe fordert, so ist das Deutsche Rote Kreuz auch für jedermann da, wenn er Hilfe bringen will. Das Deutsche Rote Kreuz nimmt jeden Mitarbeiter an seiner Sache gern auf. In den Tausenden von Vereinen des Deutschen Roten Kreuzes, die über das ganze Reich verteilt sind und bis in die kleinsten Orte zu finden sind, ist Arbeit genug für jedermann. Selbst wenn diese Arbeit eine ganz einfache Beschäftigung ist, die aus Handgriffen besteht, so ist sie hier soziale Arbeit und dient dem Ganzen.

Es wird so viel von Volksgemeinschaft und Wiederaufbau gesprochen. Der erste Beweis für den Willen zur Volksgemeinschaft zeigt sich im sozialen Handeln und die erste Grundlage für den Wiederaufbau ist der soziale Friede. Beste hat sich das Deutsche Rote Kreuz auf seine Fahne geschrieben. Es arbeitet somit im besten Sinne für jedermann.

Militärische Personalveränderungen. Zum Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 4 in Kolberg wurde Oberst von Bock, bisher beim Stabe des Regiments, ernannt.

Auszeichnungen durch die Handwerkskammer. Ehrenurkunden wurden zuerkannt dem Tischergesellen Johannes Maniszwski für 23jährige Tätigkeit in dem Betriebe Eduard Becker jr., Möbelfabrikant zu Stolp und dem Mechaniker Otto Janz für 20jährige Tätigkeit in dem Betriebe Paul Lange, Mechanikerverkstatt zu Stolp.

Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten in Psemnigen: Butter 130—150, Schweinefleisch 90—140, Kalbfleisch 80—130, Hammelfleisch 80—140, Rindfleisch 70—120, Flundern 25—30, Räucherflundern 40—70, Hechte 70—100, Mat 130—150, Rausersen 50—70, Gurken 70, Spargel 90—120, Rabarber 10 bis 15, Kirschen 90—100, Stachelbeeren 60 das Pfund, Eier 8—10 das Stück.

Silberstücken der Bürgerschühengilde. Bei dem am Dienstag stattgefundenen Silberschießen gingen als Preisträger mit höchster Ringzahl hervor: 1. Seilermeister Fr.

schmückten Eichenmöbeln und den uralten Bildern an der Wand, die er alle kannte. Er stieg die breite Treppe mit dem geschmückten Gitter, die in das obere Stockwerk führte, hinauf.

Einen Augenblick stockte sein Atem, als der Diener die Tür öffnete, durch die er so oft mit raschen, heißen Herzschlägen getreten.

Da stand er wieder in dem Gemach, wie vor zwanzig Jahren und es war ihm, als wolle ihm derselbe, herauschende Duft entgegen, wie einst in alten Tagen.

Er sah sich in dem stillen, weichen Raum fast scheu um. Der etwas schwere Damast, mit dem die Wand bespannt war, zwar etwas vergilbt, doch er leuchtete wie zu der Zeit, als er das Zimmer zum ersten Mal gesehen. Die goldenen Möbel mit den glänzenden Damastbezügen standen fast noch in derselben Anordnung und in hohen Stellen feste Nischen, deren Duft ihn damals betäubte. Dort in dem breiten Sessel am Fenster hatte eine schöne, junge Frau mit leidvollen Augen gesessen und ihm die schlanken Finger entgegengestreckt, die er leidenschaftlich an seine Lippen zog.

Der Freiherr strich mit der Hand über die ganz feuchte Stirn.

Er hatte nicht geglaubt, daß die Erinnerung ihn so übermannen würde. Alles war wie einst, nur über dem Schreibtisch mit den goldenen verschnörkelten Füßen — da fehlte ein B. D.

Hatte Margone es mitgenommen, als sie in den Sonnenhof kam? Er hatte es nie bei ihr gesehen. — Die Tür öffnete sich und Graf Waldau stand vor seinem Besucher.

Einen Augenblick maßen sich die beiden Männer mit scharfem Blick, als sie sich flüchtig die Hände reichten.

Graf Waldau war noch im Reitanzuge.

„Verzeihen Sie“, sagte er zu Herrn von Rinterode, „ich komme soeben von dem ersten Ritt durch die Rinteroder Heide zurück. Es war köstlich, ich hätte nicht gedacht, daß die Umgebung von Rinterode so schön ist.“

„Was man hat, das schämt man nie“, entgegnete der Freiherr. „Ich befreie wohl, daß, wer ausruhen will, hier bei uns alles findet, was die Großstadt ihm verfaßt. Haben Sie sich schon eingelebt, Herr Graf? Ich habe sehr bedauert, daß Sie bei Ihrem Besuch auf dem Sonnenhof niemand daheim fanden.“

Graf Reimer machte eine leichte abwehrende Bewegung mit der schmalen Hand und Eilert von Rinterode empfand plötzlich den vornehmen Hauch, die Hoheit, die von dieser rasigen, eleganten Männergestalt ausging wie etwas Peinliches und doch etwas Unerwartetes.

(Fortsetzung folgt.)

Schreie mit 56 Ringen, 2. Kaufmann Fr. Legge mit 56 Ringen, 3. Restaurateur E. Donow mit 56 Ringen, 4. Architekt C. Vob mit 54 Ringen, 5. Bäckermeister Schulz mit 54 Ringen, 6. Kaufmann E. Wagner mit 54 Ringen, 7. Dentist Fritz Pfeiffer mit 54 Ringen, 8. Kaufmann Fritz Boes mit 54 Ringen, 9. Bäckermeister Lewald mit 53 Ringen, 10. Kaufmann Würffel mit 53 Ringen, 11. Baumeister E. Grohmann mit 52 Ringen, 12. Restaurateur D. Hillebrandt mit 51 Ringen.

Unerwünschte Schenkungsgegenstände von außerhalb wurden von der Kriminalpolizei festgenommen. Es handelt sich um 7 "Dämchen", die auf dem Platte Gastrollen gaben. Darunter befanden sich auch zwei Sittendirnen aus Elbing, die bereits in Köslin von der Polizei abgefaßt und dort bestraft worden waren. Drei der Sittierten wurden dem Amtsgericht zur beschleunigten Aburteilung zugeführt.

Gestohlen wurde aus einem verschlossenen Keller in der Kleinen Ackerstraße eine Kiste mit Likören, nachdem die Kellertür gewaltsam aus ihren Angeln gehoben worden war.

Von der Theatergemeinde Stolz wird uns geschrieben: Unter Hinweis auf den Aufruf der Theatergemeinde im heutigen Anzeigenteil wird mitgeteilt, daß die Theatergemeinde mit der Direktion Brauer des hiesigen Stadttheaters zusammen arbeiten wird. Die Neuproduktionen der Direktion, soweit sie bisher erfolgt sind, lassen erkennen, daß erstklassige Kräfte den Spielplan der neuen Spielzeit beisteuern werden. Als Oberregisseur ist Willibald Pilsch-Weimar gewonnen, andere Kräfte kommen vom Stadttheater Piesnitz, Alberttheater Dresden, Nordmark-Landesstheater Schleswig, Landesstheater Altenburg, Stadttheater Münster i. Westf. Nähere Mitteilungen über den Spielplan werden in aller nächster Zeit erfolgen.

Erleichterte Gesellschaftsreise in Deutschland. Die Reichsbahn-Gesellschaft erleichtert jetzt die Ausführung von Gesellschaftsreisen. Die Mindestteilnehmerzahl, die bisher auf 30 Personen festgesetzt war, ist auf 20 Personen, und die Mindestentfernung für eine Fahrt von 50 auf 30 Km. herabgesetzt worden. Für jeden Teilnehmer einer solchen Gesellschaftsreise gewährt die Reichsbahn eine Ermäßigung des Fahrpreises um 25 Prozent. Die Neuregelung tritt mit dem 10. Juni in Kraft.

Gepäckbeförderung auf Zeitkarten. Bei Vorlage von Zeitkarten wurde bisher Reisegepäck zur Beförderung nicht angenommen. Diese Beschränkung ist seit dem 1. Juni aufgehoben. Es können also von diesem Tage ab Inhaber von Monats-, Schülermonats-, Teilmonats- und Arbeiterwochenkarten ihr Reisegepäck wieder zu den Sägen des Gepäcktarifs befördern lassen.

Wend.-Sillo. Fahnenweihe. — Zu einem echten deutschen Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes gestaltete sich die Fahnenweihe des Männergesangsvereins „Sängerbund Wendisch-Sillo“ am Sonntag, zu dem Gesang-, Krieger-, Radfahrervereine, Stahlhelm und ein zahlreiches und dankbares Publikum erschienen waren. Das herrliche Wetter, der Festplatz von tiefstem Waldfrieden umgeben, trugen mit dazu bei, daß das Fest so schön verlief. Ein Sängertwiststreit setzte ein. Als erster Einzelchor trat der „Sängerbund Wendisch-Sillo“ auf. Es war nur eine kleine Zahl von Sängern, um so höher mußten darum ihre Leistungen unter ihrem bewährten Dirigenten Lehrer Falk-Wendisch-Sillo gewertet werden: vorzüglicher Zusammenklang der Stimmen bei gutem Stimmaterial, Tiefe, Innigkeit, ganz Seele. Die beiden stärksten Gesangsvereine Slowitz und Kluden unter Leitung der Lehrer Mielke und Barlach waren besonders glücklich in der Auswahl der Gesänge gewesen. Der Gesangsverein Birkenstein unter seinem Dirigenten Lehrer Burmeister bot als junger Verein sein Bestes. Ein Massenchor vereinte alle 4 Vereine zu mehreren Vorträgen, die starken Beifall auslösten. Auf dem Festplatz begrüßte der 1. Vorsitzende Hoppen-Bietkow, ein fangesfreudiger Rheinländer, die Erschienenen und betonte, daß die Pflege des deutschen Volksliedes mit ein Stein dazu sei, dem Wiederaufbau des zerfallenen Vaterlandes zu dienen. Nach einem gut vorgetragenen Prolog durch Fräulein Zimmer-Schojow, hielt Pastor Gerharb-Wend.-Sillo die Weiherede. Der tiefstirnigen Rede lag das Palmwort „Singer dem Herrn ein neues Lied“ zugrunde. Und mit diesen Worten weichte er auch die neue Fahne, die prachtvoll ausgeführt und von der Firma „Stolper Siedererzeugnisse“ hergestellt ist. Mit mannhaften Worten überreichte nunmehr Graf Schwerin-Schojow die Fahne dem 1. Vorsitzenden. Er brachte besonders zum Ausdruck, daß jeder gute Deutsche 3 Ideale haben müsse, daß seien: Unser Heiland Jesus Christus, unser Vaterland und unsere Hohenzollern, denen wir unendlich viel zu danken hätten. Eine Dame überreichte ein Fahnenband. Mit kernigen und treffenden Worten überbrachten die Vorsitzenden und Abgeordneten der geladenen Vereine die Fahngeschichte. Das Deutschlandlied vereinte alle Anwesenden, und machtvoll erscholl es durch den maienfrischen Wald. Ein Fackelzug beschloß die schönen Stunden im Walde.

Schlauwe. Ein Fischadler wurde am Sonntag am Lantower See beobachtet, wie er über dem See kreiste und sich des öfteren Fische aus dem See holte. Auch wilde Schwäne wurden dort gesehen.

Klein-Solltow, Kreis Schlauwe. Infolge eines plötzlich herniedergehenden wolkenbruchartigen Regens, der einen Rohrbruch zur Folge hatte, wurden sieben Karpenteiche durch die Wassermengen fortgerissen. Weiter wurden zwei Brücken und zwei Wege zerstört und auch auf den Feldern großer Schaden angerichtet.

Wütow. Feldschäden durch den starken Regen. — Infolge der heftigen, fast täglich herniedergehenden wolkenbruchartigen Regengüsse in der vergangenen Woche sind in dem bergigen Gelände unserer engeren Umgebung durch das von den Bergabhängen herabströmende Wasser große Schäden auf den Feldern angerichtet worden. Auf den Bergabhängen sind ganze Gräben ausgerissen und die herniederfallenden Sandmassen haben wieder tiefergelegene Kartoffel- und Getreidefelder, stellenweise auch Wiesen überschwemmt und völlig versandet. Wer am Sonntag mit der Bahn nach Zollbrück fuhr, konnte stellenweise große Wasserstellen auf den völlig verschlammten Kartoffelfeldern beobachten, die Leichen glichen.

Lauenburg. Ein Flugzeug landete Montag nachmittag auf dem Hochplateau zwischen Lanz und Küßow. Drei Herren waren Passagiere des Flugzeugs. Nachdem Benzin aufgenommen war, setzte das Flugzeug seine Reise fort.

Lauenburg. Im gesegneten Alter von 86 Jahren ist der Ehrenmeister der Fleischerinnung, Ludwig Ulrich, durch den Tod abberufen worden. Mit ihm ist ein ehrenwerter Bürger unserer Stadt, ein rechter Handwerkerveteran dahingegangen, der in treuer, fleißiger Arbeit seinem Leben Wert und Anhalt gegeben hat.

Köslin. Schwurgericht. — Im Jahre 1923 war in Bartin ein Dr. phil. Herbrand als Hauslehrer tätig gewesen, der gelegentlich auch ein Doktordiplom vorzuweisen vermochte. Später wurde er in Halle verhaftet; es stellte sich heraus, daß das Doktordiplom gefälscht war und H. hatte sich jetzt wegen Meineides zu verantworten, weil er während seines Aufenthaltes in Bartin in einer Prozesssache zweimal eidlich als Zeuge vernommen worden war, wobei er in seinen Personalien den Dokortitel angab. Es ergab sich, daß H. schon eine sehr bewegte Vergangenheit mit entsprechendem Vorstrafenregister hinter sich hat. In einem Fall wurde er freigesprochen, da nicht einwandfrei festgestellt werden konnte, daß H. von dem Richter vor der Vereidigung darauf aufmerksam gemacht worden war, daß der Eid sich auch auf die Personalien bezog. Im zweiten Fall war das aber geschehen. Das Urteil lautete auf sieben Monate Gefängnis.

Wunnow, Kr. Köslin. Ertrunken. — Beim Baden ertrank der Maurer Arthur Schitte, der bei einer Kösliner Baufirma beschäftigt war. Der Arzt stellte Herzschlag fest.

Henkenhagen. Submissionen. — Auf die Ausschreibung des Baues einer Bühnengruppe vor Henkenhagen waren für die Anfuhr der Materialien und die Bauarbeiten 22 Kostenschätzungen bei dem staatlichen Hafenaufbauamt in Kolberg eingegangen. Das niedrigste Gebot für die Anfuhr wurde mit 25 600 Mark, das höchste mit 107 300 Mark abgegeben. Bei den zwölf Kostenschätzungen für Materiallieferungen differenzierten das niedrigste und höchste Angebot um über 20 000 Mark. (17 290 und 39 519 Mark.)

Klein-Dallenthin. Montag nachmittag schlug ein Blitz in die Scheune des Besitzers Krause auf Abbau Klein-Dallenthin, dieselbe mit einem Schläge zündend. Die Dallenthiner Feuerwehr, die sofort zur Brandstelle ausrückte, konnte nichts mehr retten. Der Schaden ist nicht unbedeutend, doch soll der Betroffene versichert sein.

Treptow a. N. Bei einer Übung der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr fiel der zwölfjährige Schüler Siechow vom zweiten Stockwerk des Steigerturmes in das Innere des Turmes und trug außer einem Oberschenkelbruch eine schwere Gehirnerschütterung davon. St. befand sich mit Wissen der Feuerwehr auf dem Turm, da er zu Übungen mit dem Rettungsgeschütz benutzt werden sollte.

Greifenhagen. Gattenmord. — Der hier in Untersuchungshaft befindliche Arbeiter Wilhelm Ehrlich aus Garben hat nach langem Leugnen insofern der erdrückenden Beweise eingestanden, seine Frau ermordet zu haben.

Stettin. Kurze Freude. — Am Sonnabend wurde eine in Stettin sich herumtreibende Frauensperson, die sich Erna Berg nannte, festgenommen. Sie gab zu zum Nachteil einer Firma in Berlin 1500 Mark durch Abheben beim Postfachamt unterschlagen zu haben. Durch Nachfrage wurde ihre Selbstbeschuldigung bestätigt. Das Geld hat sie leichtsinniger Weise in Hamburg verbraucht. Die Festgenommene heißt aber nicht, wie sie angab, Berg, sondern Jenz.

Freienwalde. Eiserne Hochzeit. — In körperlicher und geistiger Frische feierten der 19jährige Christian Garbrecht und seine 53jährige Ehefrau im Kreise ihrer Kinder, Enkel und Urenkel das seltene Fest der eisernen Hochzeit.

Ahlbeck. Festnahme von Falschspielern. — Landjägerbeamte nahmen in der Nähe des Ausflugsortes Jägersberg eine Falschspielbande von zwei Männern und einer Frau fest. Die Verhafteten stammen aus Berlin.

Straßund, 8. Juni. Ein Mord aufgedeckt? — Kürzlich gelang es, den polnischen Schnitter Urbanst, der sich auch Danial Duda nennt, zu verhaften. Er gehört der polnischen Verbrecherbande an, die in der Gegend von Rassel, in Medlenburg, Pommern und der Altmark eine Reihe von Morden verübt hat und der bisher 14 Morde nachgewiesen werden konnten. Am Montag trafen nun der Berliner Kriminalkommissar Busdorf aus Berlin und ein anderer Beamter aus Osterburg in der Altmark hier ein und brachten Urbanst, der wiederholt Fluchtversuche unternommen hat, gefesselt zum Amtsgericht. Urbanst sind bisher fünf Morde nachgewiesen. Zu der Verbrecherbande gehört auch ein Schnitter Pachyna, auch Potczak genannt, der unter dem Spitznamen „blinder Johann“ bekannt war, der kürzlich beim Ueberschreiten der polnischen Grenze von einem Landjäger verhaftet sein sollte. Urbanst gibt jetzt an, daß der „blinde Johann“ im Dezember 1925 von ihm und einem gewissen Kowalski, unterhalb des Dorfes Devin bei Straßund am Strande durch zwei Brust- und Kopfschüsse ermordet worden sei. Dann haben die beiden die Leiche am Hals mit einem Strick beschwert und ins Wasser geworfen. Urbanst, der gestern von dem Kriminalkommissar in einem Boot des Reichswasserschiffes nach Devin gebracht wurde, hat genau die Stelle bezeichnet und die Mordtat eingehend geschildert. Heute morgen wurde das Wasser nach der Leiche abgesucht, bisher waren die Nachforschungen jedoch erfolglos.

Wisdroy. Eine Leiche geborgen. — Die Leiche des am 15. Februar bei Ausübung seines Berufs ertrunkenen Fischers Heinrich Leberenz ist von Fischern in der Nähe der Unglücksstelle (in der Huch) aufgefunden und geborgen worden.

Schöffengericht.

Weg ein Diebstahls von ca. 15 Ztr. Kohlen, den er beim P. R. aus Stolz zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte am 23. Februar von dem Hofe eines Hauses in der Hospitalstraße ein Fahrrad entwendet, das ihm aber von einem in dem Hause wohnenden Fleischermeister nach Verabreichung einer Tracht Prügel wieder abgenommen werden konnte. Den Einwand des wegen Eigentumsvergehens mehrfach bestraften Angeklagten, er habe das Fahrrad nach der Polizeiwache bringen wollen, um es dort sicher zu stellen, glaubte das Gericht natürlich nicht.

Wegen Vergehens gegen die Verordnung des Ladenschlusses hatte ein Kaufmann aus Stolz einen Strafbefehl in Höhe von 200 Mark erhalten. Dagegen hatte er Berufung eingelegt. Da die Verhandlung einwandfrei ergab, daß der Kaufmann über die gesetzliche Frist in seinen Räumen hatte arbeiten lassen, hatte seine Berufung nur den Erfolg, daß die Strafe auf 50 Mark ermäßigt wurde.

Wegen Diebstahls von ca. 15 Ztr. Kohlen, die er beim Abfahren der Kohlen der Gemeinde Stolpmünde begangen hat, wurde der Ackerbürger K. D. aus Stolpmünde zu 100 Mark und ein Arbeiter, der dabei geholfen hatte, zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sport und Spiel.

Weltrekord Dr. Pelzer in Budapest. Der pommerische Meisterläufer Dr. Pelzer schuf auf dem Sportfest des Budapest Athletik-Clubs einen neuen Weltrekord. Er lief die

500-Meter-Strecke in 1 Min. 03,6 Sek.; sein ungarischer Gegner, Barfi, brauchte 1 Min. 04,6 Sek. Wie verlautet, war Dr. Pelzer nach Budapest mit der festen Absicht gefahren, einen Weltrekord unter allen Umständen aufzustellen.

Letzte Meldungen.

Die Not der Fischer.

Berlin, 8. Juni. Eine deutschnationale Anfrage im Landtage besagt:

Die Fischer von rund einem Dutzend Ortschaften, die zur Fischereigenossenschaft Lebasee gehören, sind durch die Art der Neuverpachtung und durch die Höhe der jetzigen Pacht in eine schwere wirtschaftliche Notlage gekommen, die um so drückender wirkt, als ihr Landbesitz außerordentlich geringwertig ist. Nach den uns gemachten Angaben hat die Pacht einschließlich der für den jetzt abgetrennten Seeausfluß im Frieden 12 000 Mark betragen. Ein Gutachten des Oberfischmeisters Dr. Gernershausen soll 110 000 Mark Pacht gefordert haben. Erzielte wurden durch Verpachtung an einen Generalpächter 46 700 Mark. Die ansässigen Fischer sind nicht in der Lage, die infolge dieser hohen Pachtsumme erforderlichen Teilpachten zu zahlen.

Ist das Staatsministerium bereit, alsbald eine Regelung der Pachtverhältnisse zu treffen, die den Fischern die weitere Ausübung des altererbten Berufes ermöglicht?

Berlin, den 7. 6. 26.

Richhöfel. — Benzlaff-Sageritz.

Spanien stärkt Polens Gräuengewalt.

Warschau, 8. Juni. „Gazeta Warszawska“ meldet aus Genf: Der spanische Vertreter erklärte der Presse gestern abend, daß Spanien sich auch von der Rechtmäßigkeit des polnischen Anspruchs auf einen ständigen Ratsitz überzeugt habe und diesen vertreten wolle. Spanien werde auch verhindern, daß ohne Hinzuziehung Polens die Frage der Vernehmung der Ratsitze schon in dieser Tagung zur Debatte gelangt.

Der Frank fällt weiter!

Paris, 8. Juni. Der Dollar notierte heute vormittag 33,81, das Pfund Sterling 163,50. — Drei Abgeordnete der Kammer haben einen Aufruf an das Parlament gerichtet, in dem sie zur Bildung einer „Gruppe zur Verteidigung des Frank“ auffordern. Der Gründungstag ist auf den 8. Juni festgesetzt. In dem Aufruf heißt es: „Unsere Soldaten haben, um Frankreich vor dem deutschen Imperialismus zu schützen, ihr Leben hingegeben. Wollen wir unsererseits jetzt kein Opfer bringen, wenn es darauf ankommt, unser Land vor den Anschlägen der internationalen Finanz zu schützen, die Frankreich verknachten will?“

Der Streit um die Deute.

Genf, 8. Juni. Der Pariser „Gerald“ meldet: Die spanischen Ansprüche auf das Rifgebiet haben in Paris Ueberstimmung hervorgerufen. Infolgedessen wird Briand unbedingt am Freitag nach Paris zurückkehren, um an den gemeinsamen Beratungen teilzunehmen. Die französische Regierung hält jedenfalls ihre Ansprüche auf Mitbesetzung des von ihr ererbten Rifgebietes mit einer bisher nicht gewohnten Schärfe aufrecht. — Dem „Secolo“ zufolge hat die italienische Note an Spanien und Frankreich, die Italiens Anspruch im Tangergebiet anmeldet, gestern Rom verlassen. Der „Secolo“ fügt hinzu: Die Nichtbeachtung der italienischen Forderungen würde Mussolini zwingen, ein Kriegsschiff in die Gewässer von Tanger zu entsenden.

Die Aufhebung der Völkerbundskontrolle in Oesterreich.

Genf, 8. Juni. Das österreichische Komitee des Völkerbundsrates hat heute offiziell die Aufhebung der Völkerbundskontrolle in Oesterreich für Ende Juni bestätigt. Der Völkerbunds-Kommissar Zimmermann verläßt Ende des Monats seinen Wiener Posten.

Handelsnachrichten.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 8. Juni. Weizen Juli 293, September 268, Roggen Juli 197,5, September 204,25 Hafer gut 227—234, mittel 217—226, Gerste gut 200—212, kleiner Mais 185—190, Futterweizen 314—324, Laubenerbsen 310—315, Roggenkleie 120—124, Weizenkleie 110—118.

Berliner Butternotierung.

Amtliche Preisfeststellung der Berliner Butternotierungskommission, mitgeteilt vom Verkaufsverband Norddeutscher Molkereien, Berlin C. 25. Die Preise gelten im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde gehen zu Lasten des Käufers.

Berlin, 8. Juni. 1. Qualität 153, 2. Qualität 135, 3. Qualität 115 Mark. Tendenz stetig.

Stettiner Getreidebörse vom 8. Juni. Für 1000 Kilogr. waggonsfrei Stettin. Roggen incl. 185—186, Weizen incl. 303 bis 309, Hafer 200—207, Futtergerste 173—185 Mark. Tendenz ruhig.

Stolper Ferkelmarkt vom 9. Juni. Aufgetrieben waren 128 Ferkel. Es wurden bezahlt für 4—6 Wochen alte Tiere 34—38 Mark, für 6—8 Wochen alte 38—43 Mark. Der Markt wurde nicht geräumt.

Mütter, schickt Eure Kinder in Luft und Sonne, es gibt nichts Besseres für ihre Gesundheit, die ihre Zukunft ist. Aber die Luft seht, und die Sonne macht müde; die Kinder müssen beim häufigen Aufenthalt im Freien besonders gut ernährt werden, vertweigern aber in sommerlicher Ermattung die Aufnahme schwerer Nahrung. Gebt Euren Kindern kräftige Butterbrote, die schmecken immer, sind nahrhaft und bekömmlich und die beste Ergänzung der sommerlichen Erholung im Freien. Natürlich braucht's keine Naturbutter zu sein, das wäre ja unerschwinglich. „Rahma-Margarine buttergleich“ schmeckt genau so wie beste Butter und hat auch denselben Nährwert. Dabei kostet „Rahma-Margarine buttergleich“ nur 50 Pfg. das ½ Pfund.

Eigelb für sprödes und trockenes Haar

Schon immer war Eigelb als richtige Nahrung für die fettarme Kopfhaut und als Mittel zur Beseitigung trockener Kopfschuppen (Schinnen) bekannt und beliebt. Die unumstößliche Anwendung reinen Eigelbes ist aber in Wegfall gekommen, seitdem in dem bekannten Kopfschuppenpulver „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ mit Eigelbzusatz ein Mittel zur Verfügung steht, das die Wirkung reinen Eigelbes mit durchgreifender Reinigungskraft verbindet und dem Haar seidiges, volles Aussehen verleiht. Das echte Fabrikat trägt stets die weltbekannte Schühmarke „Schwarzer Kopf“. Alleiniger Hersteller: Hans Schwarzkopf, Berlin-Dahlem.

Statt besonderer Anzeige!

Gestern abend 7 Uhr entschlief nach langem Leiden unser lieber, ältester Sohn, Bruder und Nefse

Arnold de Veer

im 26. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Paul de Veer
Jenny de Veer geb. Kalff
Erna de Veer
Ernst de Veer
Ulrich de Veer
Ella Friesel geb. Kalff.

Stolp, den 8. Juni 1926.

Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. Juni, nachmittags 6 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Einer Trauerfeier wegen bleibt mein Geschäft am 10. Juni von 4 Uhr nachm. ab geschlossen.

Paul de Veer
i. Fa. J. d. Beer.

Amtliche Bekanntmachungen.

Hundesteuer.

Die für die Zeit vom 1. April bis 30. September dieses Jahres fällige Hundesteuer ist binnen 3 Tagen an unsere Steuereinnahme zu zahlen.

Bei nicht rechtzeitiger Zahlung tritt Mahnung und nötigenfalls Zwangsbeitreibung ein.

Die nicht unerheblichen Mahn- und Pfändungsgebühren fallen den säumigen Zahlern zur Last.

Stolp, den 7. Juni 1926.

Der Magistrat.

Am 11. und 12. Juni bin ich in Stolp, Evangel. Vereinshaus, Bütowerstr. 10 um

künstliche Augen
nach der Natur f. Patienten herzustellen u. einzusetzen
Ludwig Müller-Uri
gegr. 1835, älteste Anstalt dieser Art in Deutschland.
Leipzig, Universitätsstrasse 18; Berlin, Karlstrasse 15.

Von der Reise zurück.

Dentist **Fritz Pfeiffer**
Fernruf 1105.

Uniformierte

Marinetapelle

stellt Musik zu jeder Festlichkeit in jeder gewünschten Besetzung zu billigen Preisen unter Ausschaltung aller Tarife oder ähnlicher Bevormundung.

Ernst Schoel jun., Geschäftsstelle: Langestr. 52

Motorrad (N. S. U.)

(3 PS.)

umstandehalber für den billigen Preis von 300 Mk. sofort verkäuflich.

Wo sagt die Geschäftsstelle d. Btg.

Aufruf

an alle Einwohner von Stolp und Umgegend.

Deutsche Männer und Frauen haben die vorbereitenden Arbeiten für ein dem deutschen Kulturgedanken dienendes Theaterunternehmen begonnen.

Da der Verband der „deutschen Volksbühnenvereine“ der oben genannten Bestrebung nicht in dem gewünschten Maße Rechnung getragen hat, soll eine von allen politischen Einflüssen unabhängige deutsche Bühne für die Spielzeit 1926/27 gegründet werden.

Nur sittliche, wertvolle Werke unter unparteiischer Leitung den Mitgliedern dieser Theatergemeinde Genuß, Freude und Erhebung bringen.

Wer sich diesem idealgedachten Unternehmen anschließen will, werbe in seinem Bekanntenkreise und erscheine in der für

Freitag, den 11. Juni abends 8 Uhr im Festsaal des Gymnasiums anberaumten Versammlung.

Das Unternehmen soll selbstverständlich ganz unpolitisch sein und will einzig und allein unsere deutsche Kultur fördern. Zu dieser Mitarbeit ist der Leitung jeder Deutschdenkende, ohne Rücksicht auf seine politische Einstellung herzlich willkommen.

J. U.

Dr. Peters.

Jungdeutscher Orden e. V.



Der Hochmeister des „Jungdeutschen Ordens“

Artur Mahraun

spricht am 19. Juni, abends 8 Uhr im Schützenhaus.

Kartenvorverkauf: Buchhandlung Eulitz.

Jungdeutscher Orden e. V.

Ballei Ostpommern.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am 10. August 1926 vormittags 10 Uhr — an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 34 — versteigert werden das im Grundbuche von Schmaag (eingetragene Eigentümer am 25. 2. 1926, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Der Halbbauer Paul Selke in Schmaag und seine Ehefrau Ottilie geb. Albrecht in allgemeiner Gütergemeinschaft) eingetragene Grundstück Halbbauerhof Gemartung Schmaag Kartenblatt 1 Parzelle 175/94 Kartenblatt 2 Parzellen 81, 157 209 213 488 82 136 137 138 489 219 10,5798 ha groß. 138 139 Reinertrag 42,88 Tlr. Grundsteuer Mutterrolle Art. 115 Nutzungswert 140 Mk. Gebäudesteuerrolle Nr. 10. Stolp, den 1. Juni 1926. Amtsgericht.

Beste Kern-Seife zu äusserst billigen Preisen, als

200 gr Riegel 18 Pf.
3 Riegel 50 Pf.
250 gr Riegel 20 Pf.
3 Riegel 55 Pf.
400 gr Riegel 45 Pf.
Oberschale

5 teilig. Riegel 75 Pf.

Talgorn-Seife

Pfund 40, 45, 50, 60 Pf.

Seifenpulver

mit Schnitzel Pfund 30 Pf.

Seifenflocken

80% Fettgehalt Pfund 1.—

Alle Sorten Seifenpulver und Hausseifen in bekannt guter Qualität

Max Reimann

Seifen-Spezialhaus

Schmiedestrasse 7.

Husten, Atemnot Verschleimung

Schreibe allen gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihrer Qual befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld) S. 40.



Schweissapparate

jeder Art

sowie

sämtliche Armaturen

Schweißdraht

Schweißpulver

E. G. Meyer Inh. B. Kranitzki

Stolp i. Pommern

Fernruf 16 u. 91

Hospitalstraße 5.

Wir bieten an

Bauholz nach Liste
Vorratshänthölzer und Balken

Dachlatten, Schalbreter
sowie alle Sorten Tischlermaterial

Furniere in Eiche, Gabun, amer. Nußbaum zc.

Sperrplatten zc.

von unserem hiesigen Lagerplatz zu herabgesetzten Preisen
Bei Waggonbezug äußerst billige Preise.

Gebr. Brabandt

Holzgroßhandlung.

Stolp.

Bahnhofstraße 8

Maschinen-
Zylinder-
Motoren-
Zentrifugen-
Auto-
Leder-

Maschinen-
Wagen-
Leder-
Huf-

Ia. Treibriemen

2-teilige Holzriemenscheiben

J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.

Fernspr. 892.

Gegr. 1862.

Garten- u. Feuerspritzen-Schläuche

in Hanf und Gummi empfiehlt in allen Weiten

Fernsprecher 892. **J. de Veer, Stolp, Langestr. 13.**

Prima

Oberschl. Steinkohlen

Niederl. Briquets

Oberschl. Hüttenkoks

ab Lager und frei Haus in jeder gewünschten Menge sofort lieferbar.

Wilhelm Moldenhauer

Holstentorstr. 23 und Triftstr. 41. Fernruf 153.